

## **Solider Pianist mit internationalen Ambitionen Volles Haus beim Auftritt von Alessandro Gagliardi im Reckahner Schloss**

Von Ilja Castellanos

---

**RECKAHN.** Sonntagnachmittag, Kaffeezeit. Orkan Emma schaukelt im feudalen Garten vor Schloss Reckahn die Bäume, kalter Nieselregen setzt ein, kein Mensch ist draußen zu sehen. Im Herrenhaus, zwei Treppen aufwärts, befindet sich das „Wohnzimmer“, lange goldene Vorhänge dekorieren fünf großzügige Fenster. An den Seiten stehen zwei antike Schränke und eine Palme, in der Mitte ein nussbaumfarbenes Klavier. Über 100 festlich gekleidete Menschen warten in der Wärme mit Spannung auf den Pianisten Alessandro Gagliardi. Als er in den Raum stolziert, vermittelt er das vertraute Gefühl eines zurückgekehrten Sohnes.

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) gleitet dem Meisterpianisten aus Italien mit einer Sonate F-Dur anfangs durch die Finger. Sein Andante, eine Art der Einführung in die Sonate, kommt mit ungewöhnlicher Schnelligkeit. Sicher musiziert er durch die Sätze, seine Fingerfertigkeit stellt er mit dem Allegro gegen Ende des letzten Satzes unter Beweis. Mozart grüßt robust.

Dass Gagliardi nicht nur ein solider Pianist mit internationalen Ambitionen ist, sondern ein Vollblutmusiker, zeigt er in einer Interpretation zweier spanischer Tänze von Enrique Granados (1867-1916). Gewohnt zügig im Ansatz überrascht er, wie kraftvoll er die Komplexität des zweiten Satzes ohne Notenblatt umsetzt und zum Finale schreitet. Beim klassischen Allegro werden bekanntlich musikalische Kräfte gebündelt, bei Gagliardi entsteht ein Doppel-Allegro.

Die Zusammenarbeit zwischen der Konzertagentur Frank Wasser und Schloss Reckahn existiert seit drei Jahren erfolgreich. Auch wenn die Konzertreihe nur in historisch repräsentativen Orten spielt, ist sie eine Bereicherung für die gesamte ländliche Kulturszene. Selten ist es möglich, derart gute Qualität zu fairen Preisen zu finden. Für Zuhörer bis 18 Jahre ist der Eintritt sogar frei.

So brachte Alessandro Gagliardi dem Publikum noch die Meister Claude Debussy (1862-1918) und, den viel zu früh verstorbenen, Frédéric Chopin (1810-1849), mit südländischer Darstellung, ins Reckahner „Wohnzimmer“.

Zu diesem Zeitpunkt war von Orkan Emma schon nichts mehr zu sehen, die Scheiben der Fenster hatten sich beschlagen.